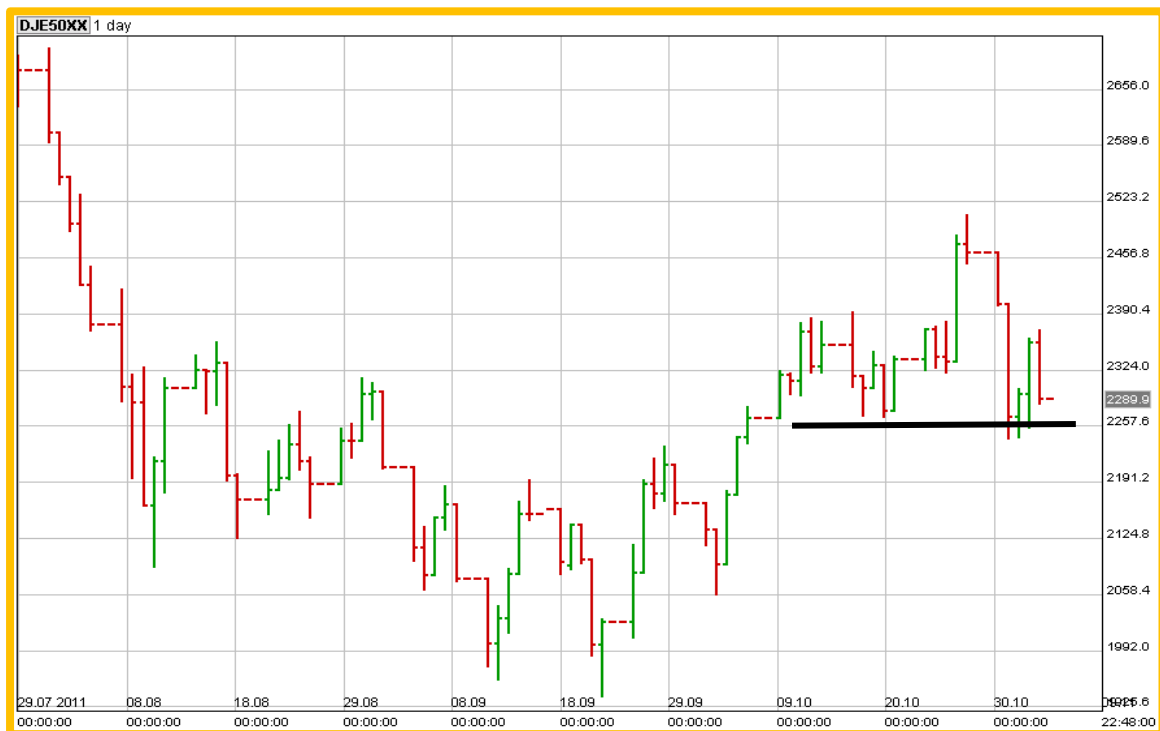


## MAVEST WOCHENBERICHT (44.KW) 31.10.-04.11.2011

(05. November 2011) Die politische Börse bleibt erhalten. In der abgelaufenen Woche gab es Chaos pur. Griechenlands Premier wollte über die Staatshilfen abstimmen und stürzte die Märkte am Montagabend in die Krise. Inzwischen ist das Thema Volksbefragung wieder vom Eis, aber erkennbar ist das Problem nicht gelöst.

Wer in der Vorwoche an eine vorläufige Lösung des Staatsschuldproblems in Griechenland glaubte, der hatte nicht genau hingeschaut. Der EFSF ist eine Fehlgeburt und der Kapitalhebel - andere Länder sollen sich freiwillig beteiligen - kommt nicht gut an bei Geldgebern. Das neue Instrument scheiterte in dieser Woche sogar bei der Aufnahme von lächerlichen drei Milliarden Euro. Als Gründe für das Scheitern werden Unsicherheiten genannt, die ihren Ursprung in Athen hatten. Aber das ist etwas zu einfach gedacht. Beginnen wir mit dem Chart des Eurostoxx.



Eurostoxx50: 100-Tage-Chart.

Der EUROSTOXX50 stürzte zu Beginn der letzten Woche um fast zehn Prozent ab. Auch am Freitag gaben europäische Aktien in der Handelssession fast willenlos nach. Am Donnerstag dann senkte die EZB unter ihrem neuen Präsidenten Mario Draghi den Leitzins um ein Viertel. Der Markt nahm das positiv auf. Die Amerikaner stabilisierten den Markt am Freitag nachbörslich etwas und deshalb könnte die folgende Woche zumindest etwas stabiler beginnen. Wichtig erscheint uns jedoch die Chart-Technik an dieser Stelle: Hält das Niveau um 2 550 Punkten, dann könnte zumindest etwas Ruhe einkehren. Andernfalls müssen sich Marktteilnehmer auf den baldigen Test der alten Tiefs deutlich tiefer einrichten.

### **Griechenland - ein Land vor der Dauerkrise?**

Die Griechen erhalten mit dem vereinbarten Schuldenschnitt ein Danaer-Geschenk. Die Danaer hatten Troja durch ein Geschenk - ein Holzpferd - erobert. Genauso ergeht es derzeit den Griechen. Die Hilfen der Staaten für das Land dienen zum Bedienen des Schulddienstes. Insofern ist nicht zu erwarten, dass die Helenen zur Ruhe kommen, da die Wirtschaft seit 2008 um 14 Prozent eingebrochen ist und weiter Geld abfließt. Natürlich ist der Staatsapparat dort zu sehr aufgebläht und wenn mehr als 7 000 tote Griechen über 100 Jahre in der Statistik auftauchen und Rente beziehen, ist das zunächst ein Lacher. Aber die Situation ist fernab von allen netten Randgeschichten ziemlich dramatisch.

Man kann Papandreou verstehen, der über die weiteren Schritte eine breite Legitimation anstrebte. Er hat seinen Vorstoß jedoch mit niemandem abgestimmt und stürzte die Eurostaaten in eine erneute Minikrise. Angela Merkel drohte sogar mit einer Einstellung der Hilfszahlungen. Ob ein Rauswurf und ein 90-Prozent-Schnitt für die Griechen eine Drohung wäre, ist eine andere Frage.

Das Drohszenario wirkte: Inzwischen sind die Pläne vom Tisch und Papandreou überstand zwar eine Vertrauensabstimmung, gehört nicht mehr der an diesem Wochenende auf den Weg gebrachten Übergangsregierung an.

### **Next One: Italien**

Ein anderes Problem ist, dass andere Staaten ebenfalls in den Strudel geraten könnten. Italien beispielsweise zahlt inzwischen dreimal so hohe Zinssätze wie Deutschland für seine Staatsschulden. Das bringt das Land in die Bredouille. Auf dem G20-Gipfel in der abgelaufenen Woche war Berlusconi ungewohnt kleinlaut und will sein Land unter Beaufsichtigung des IWF stellen. Das ist normalerweise eine Katastrophe für jedes Land, könnte aber Italien endlich auf Reformkurs bringen.

Der EFSF reicht jedenfalls nicht für Italien. Dort wird seit Wochen über ein „technische Regierung“ spekuliert. Nächste Woche stellt sich der Signore seiner zweiwöchentlichen Vertrauensabstimmung im italienischen Parlament. Irgendwer hat mitgezählt und ist auf über 50 Vertrauensabstimmungen gekommen. Chapeau Silvio Berlusconi.

### **G20-Plauderei in Cannes**

In Frankreich war in der abgelaufenen Woche Gipfel und Sarkozy musste von einem Krisengespräch zum nächsten hüpfen. Überschattet wurde das Ereignis von den gar nicht anwesenden Griechen. Die üblichen Absichtserklärungen der G20 wirken inzwischen schon lächerlich angesichts des Krisenmanagements in Europa. Wir wollen gar nicht eine neue Krise herbeireden, aber die Vereinigten Staaten werden bei ihren Schulden in zwei Jahren das jetzige Niveau von Italien knacken. Der einzige Vorteil der Disney-Cowboys ist, dass die drei maßgeblichen Ratingagenturen in

US-Hand sind. Die Vereinigten Staaten zahlen zurzeit eine negative Realverzinsung. Die Krise in Europa kommt für die Amerikaner also gar nicht zur Unzeit.

### Devisen

Die langfristigen Bestimmungsgründe für Devisenkurschwankungen sind die realen Zinsdifferenzen der Währungsräume. Kurzfristig muss das nicht so sein. Dollar und Euro sind seit Monaten die Schwächlinge. Jetzt haben die Japaner auch in den Markt eingegriffen und der US-Dollar ist zumindest kurzfristig gestärkt worden.



EUR/USD: Enge Range.

Der Chart des Währungspaars Euro zum US-Dollar zeigt in der Rückschau eine Seitwärtsbewegung in einem eher engen Kurskorridor. Das ist angesichts der Ereignisse zuletzt eher überraschend.

### Gold

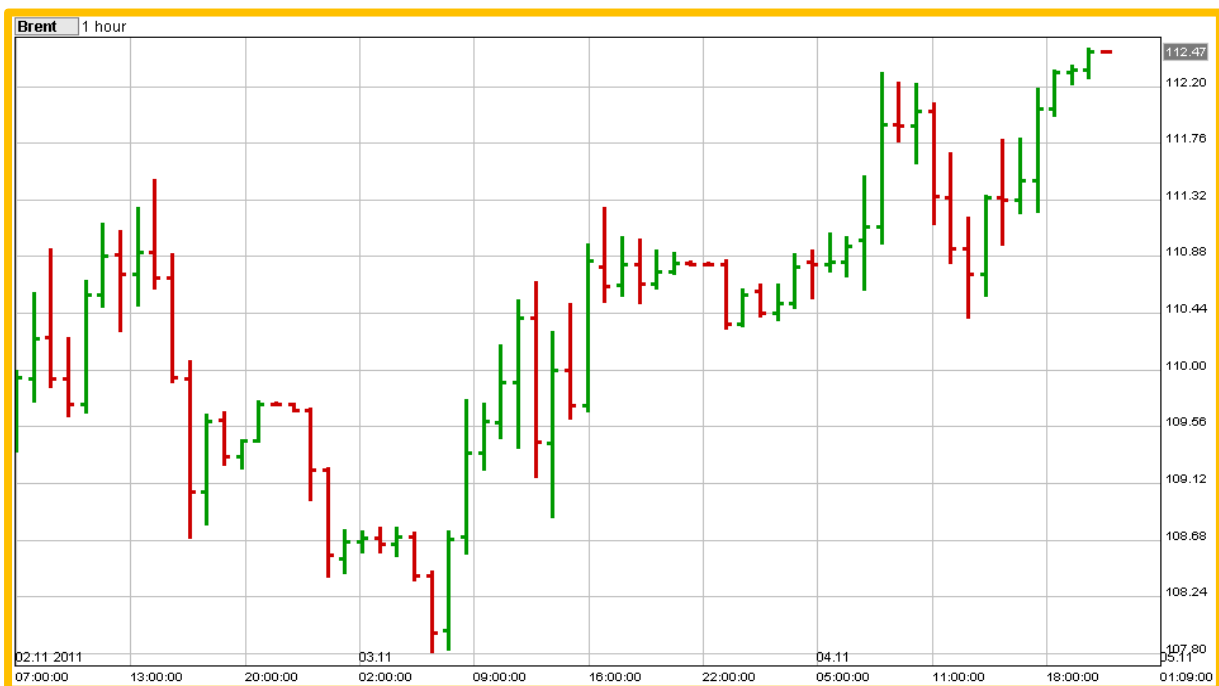
Die Politiker hatten in Cannes die Idee, die Aktiva der Bundesbank zu plündern. Angela Merkel fand dies eine prima Idee, scheiterte nur am Veto der Bundesbank. Etwas verkürzt formuliert könnte es damit an die Goldreserven der Notenbanken gehen. Als Trader sind wir sehr entspannt, die Notenbanken, die zuerst verkaufen, kriegen vielleicht noch gute Preise. Wer zu lange wartet, der wird erkennen müssen, dass der Goldpreis bis ins Bodenlose fallen könnte. Der Goldpreis dürfte angesichts der neuen Gerüchte in den nächsten Wochen unter Druck kommen und für alle Korrelationsfanatiker könnten dann neue Denkaufgaben anstehen: Falls nämlich der Aktien- und der Goldpreis gleichzeitig Abstürzen.



Gold: 1 Jahr.

## Rohöl

Vor wenigen Wochen hätte der Kursanstieg beim Rohöl noch Aufmerksamkeit erregt. In dieser Woche legte der Rohölkurs mächtig zu. Wegen guter Konjunkturaussichten kann es nicht gewesen sein. Zum Glück suchen wir nicht nach Gründen für solche Bewegungen. Natürlich hat das Währungspaar Euro-US-Dollar einen Einfluss. Nur dieser wechselt regelmäßig in seiner Intensität.



Rohöl: Unbeachteter Preisanstieg.

Die Ansteckungsgefahr ist hoch, da die Finanzmarktteilnehmer in Unruhe versetzt sind. Italiens Ministerpräsident ist ohnehin nur noch eine Witzfigur. Jetzt merken die Italiener das endlich selbst. Zumal die Zinsen für Staatsanleihen auf ein unerträgliches Niveau gestiegen sind. Die Ursache sind aber nicht gierige Investoren, sondern unfähige Politiker. In Italien gibt es Gerüchte, dass der Staat Bargeld von den Konten abräumen könnte, wie er es im Jahr 1995 bereits getan hatte. Damals waren fünf Prozent Bargeld vom Konto jedes Kontoinhabers verschwunden. Solche Maßnahmen dürften heutzutage nicht möglich sein, aber alleine das Gerücht zeigt die Lage.

Anleger müssen erneut erkennen, dass nur ein Trading-Ansatz heutzutage das Kapital noch vor allzu großen Schwankungen schützt. Wir fragen uns ohnehin: Wer sind eigentlich die Zocker? Wir haben da einen begründeten Verdacht.

Ihr MAVEST TEAM

#### KONTAKT

MAVEST GmbH Churerstrasse 35 CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 51 101 81, FAX: ++41 81 51 101 87 Handelsregister: CH-320.4.068.620-6 [www.mavest.ch](http://www.mavest.ch)

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

#### Kursentwicklungen zum Wochenbericht 31.10.- 04.11.2011 (44. KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
<b>DEISEN</b>					
EUR/USD	1,3795	3,80%	-2,45%	3,18%	-1,69%
GBP/USD	1,6034	3,95%	-0,58%	3,37%	-0,91%
EUR/CHF	1,2201	-1,79%	-0,06%	-1,53%	-9,53%
USD/JPY	78,2600	-4,00%	3,26%	2,27%	-3,71%
<b>AKTIEN</b>					
EURO STOXX 50	2.295	-18,30%	-6,82%	1,64%	-20,14%
DAX30	5.998	-13,71%	-5,99%	5,12%	-11,67%
DJIA	12.010	3,50%	-1,34%	8,48%	5,25%
<b>ROHSTOFFE</b>					
BRENT OIL(USD)	112,31	19,48%	2,04%	6,15%	27,21%
GOLD (USD)	1.754	24,30%	0,61%	7,19%	25,89%

Daten abgefragt am 05. November 2011. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

#### DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.